

Das Büro der Zukunft

Welche Trends unsere Arbeitswelt verändern

Für jeden sieht das Traumbüro anders aus. Die Tendenz ist aber klar

Die meisten Menschen verbringen einen großen Teil ihres Lebens im Büro. Aber wie sieht die optimale Arbeitsumgebung für uns aus? Großraum- oder Einzelbüro, Arbeit von zu Hause aus oder in einer Bürogemeinschaft?

Die Bürokultur hat sich in den letzten Jahren stark verändert. "Das liegt daran, dass sich die Menschen und ihre Bedürfnisse geändert haben", sagt Büroexperte Jürgen Kurz der Beratungsfirma tempus. Hier einige Beispiele:

Der wandernde Arbeitsplatz: Die Anzahl laufender Projekte in den meisten Firmen habe stetig zugenommen, so der Büroforscher. Es sei deshalb wichtig und sinnvoll, gelegentlich die Arbeitsumgebung zu verändern, sagt Kurz. Viele Firmen erproben deshalb das Prinzip der Non-Territorials. Das heißt, es gibt keine festen Arbeitsplätze mehr, an denen man jeden Tag sitzt. Die Mitarbeiter müssen ihren Schreibtisch am Ende des Tages picobello aufräumen und sich am nächsten Tag einen neuen Platz suchen. Büroexperte Kurz findet den Ansatz gut, allerdings nicht in dieser Konsequenz. "Der Mensch will eine Heimat, das ist in vielen Bereichen zu beobachten." Einen flexiblen Arbeitsplatz hält er trotzdem für sinnvoll: "Bei uns müssen sich die Mitarbeiter für drei Stunden einen neuen Schreibtisch suchen. Das bringt sie raus aus dem Trott und signalisiert, dass jetzt etwas Neues kommt, beispielsweise ein neues Projekt."

Bürogemeinschaften: Aus wirtschaftlichen Gründen ist die Zahl von freien Mitarbeitern deutlich gestiegen. Für dieses Arbeitsmodell gebe es häufig aber nicht ausreichend Arbeitsplätze in den Unternehmen, so Kurz. Viele Freie würden aber lieber in einer Bürogemeinschaft arbeiten, als alleine von zu Hause aus. "Vielen fällt es leichter, diszipliniert zu arbeiten, wenn sie in einer echten Büroatmosphäre sind." Deshalb gebe es zunehmend Angebote für Co-Working-Places.

Grüne Büros: Die Menschen achten stärker auf ihre Gesundheit und die Firmen reagieren. Möbel werden ergonomischer gestaltet und aus hochwertigen Materialien angeboten. "Die Unternehmen haben verstanden, dass sie ihre Mitarbeiter gut behandeln müssen." Deshalb gäben sie mehr Geld für die Gestaltung der Räume aus, damit die Mitarbeiter sich wohlfühlen.

Mobiles Arbeiten: Dank Internet und mobiler Endgeräten wie Laptop und Smartphones können Arbeitnehmer eigentlich von überall aus arbeiten. Man checkt nach Feierabend Emails oder klinkt sich aus dem Urlaub kurz für eine Telefonkonferenz ein. Freizeit und Arbeit würden so immer stärker verbunden. "Die Menschen hängen an dem Gedanken, dass sie fertig werden wollen. Das ist falsch. Man wird nie fertig." Man müsse ganz bewusst irgendwann eine Grenze ziehen und Feierabend machen, so Kurz.

Sportliche Büros: Firmen fördern verstärkt die Fitness ihrer Mitarbeiter. "Die besten Ideen hat man oft, wenn man in Bewegung ist", sagt Kurz. Deshalb hätten viele Großkonzerne schon Fitnessstudios im Haus für Ihre Mitarbeiter, damit die sich in der Mittagspause kurz den Kopf frei sporteln können. Auch Kicker, Tischtennisplatten oder kleine Basketballkörbe seien keine Seltenheit mehr.

Großraum mit Inseln: "Der Vorteil eines Großraumbüros ist der Austausch mit anderen Menschen", sagt Büroexperte Kurz. Die perfekte Lösung sei allerdings eine Kombination aus kommunikativem Großraumbüro mit individuellen Rückzugsmöglichkeiten, sagt Monika Steilen von Steelcase, dem weltweit führenden Hersteller von Büroeinrichtungen und innovativen Raumlösungen. "Es ist wichtig, kleine Inseln zu schaffen, auf die man sich zurückziehen kann", so Steilen. Viele Firmen würden inzwischen von vorneherein die Architektur ihrer Räume so planen, dass es zwar einen Open Space gebe, aber auch das abgetrennte Zusammensitzen in kleineren Grüppchen möglich ist. Monika Steilen ist sicher: "Das ist das Modell der Zukunft."

Individualisierung: Arbeitgeber versuchen mehr und mehr ihre Büros so zu gestalten, dass sie die Philosophie des Unternehmens repräsentieren. So sollen sich die Arbeitnehmer stärker mit dem Unternehmen identifizieren und motivierter bei der Sache sein. Beim Spielzeughersteller Playmobil liegen überall die eigenen Produkte aus, damit die Mitarbeiter jederzeit spielen und gleichzeitig neue Sachen testen können. Das Internetunternehmen Google hat seine Büros in London komplett in den typischen Google-Farben gehalten, der Eingang ist geformt wie die zwei O, es gibt rote Telefonzellen und eine Turnhalle für die Mitarbeiter. "Damit grenzen sich die Unternehmen auch untereinander ab, um mehr Bewerber anzuziehen", sagt Monika Steilen.